

KURZ NOTIERT

Mitfahrgelegenheit nach Schalke Post SV Gütersloh. Die Leichtathletikabteilung nimmt mit mehreren Teams am Runners Point Staffellauf auf Schalke teil. Abfahrt ist am Sonntag, 14. Juni um 9 Uhr am TWE-Bahnhof. Da noch Plätze im Bus frei sind, bietet der Post SV eine Mitfahrgelegenheit für Nichtmitglieder und Läufer anderer Vereine. Weitere Auskünfte erteilt Hans Müller unter der Telefonnummer 0 171 / 12 21 960.

Schüler radeln mit den Cracks SC Wiedenbrück. Am Freitag gibt es beim Anfängertraining Zuwachs. Die 1. Mannschaft mit den Assen Björn Papstein, Hendrik Werner, Holger Sievers und Co. dreht mit allen Kindern und Jugendlichen, eine kleine Runde. Los geht es um 10.30 Uhr am Jahnstadion. Gefahren werden 30 bis 40 Kilometer in ruhigem, nachwuchsgerechtem Tempo. Am Montag begleiten die Fahrer bereits die Radsport-AG der Osterrath-Realschule auf ihrer Abschlusstour über 100 km.

Enrico Maaßen steigt auf Fußball. Für Enrico Maaßen hat es sich doch noch ausgezahlt, dass er in der Winterpause vom SC Verl zum SC Goslar wechselte. Der Oberligist entschied nach einer 0:1-Niederlage gegen den VfB Oldenburg im ersten Relegationsspiel das zweite mit 2:1 und steigt in die Regionalliga Nord auf.

Hendrik Werner Zweiter in Köln SC Wiedenbrück. Beim Radrennen in Köln-Mülheim fuhr auf Initiative von Hendrik Werner eine achtköpfige Spitzengruppe aus dem 250 starken Fahrerfeld heraus. „Es lief wieder richtig gut, aber gegen vier Quota-Profis aus Aachen war es schwer“, berichtete der SCW-Fahrer, der sich am Ende nur Konkurrent Tim Klessa geschlagen geben musste.

Zweiter Platz für Fabienne Mau Gütersloher TV. Beim Westfalen-Kyu-Cup für U 14-Judoka in Herne belegte Fabienne Mau den 2. Platz in der Gewichtsklasse bis 33 kg. Zusätzlich wurde bei dem Wettbewerb noch nach den Farbgürteln unterschieden. Das Nachwuchstalant gewann bei den Gelb- bis Orangegurten den ersten Kampf klar und den zweiten wegen der aktiveren Kampfführung. Das Finale verlor sie jedoch bereits nach fünf Sekunden durch einen Hüftwurf von Pia Martens (JC Kolping Bocholt).

Radtour der Alten Herren Germania Westerrheide. Die Alten Herren unternehmen am Donnerstag eine Familien-Radtour. Los geht es um 13 Uhr am Sportgelände Berkenheide.

Um Rietberger Meisterschaft Tischtennis. Die TTSG Rietberg/Neuenkirchen richtet vom 19. bis zum 21. Juni die Stadtmeisterschaft aus. Meldungen für die Wettbewerbe in den Jugendklassen nimmt Ulrich Thol unter der Telefonnummer 0 52 44 / 58 68 entgegen. Für die Turniere der Männer/Frauen ist Michael Moers zuständig, der unter der Nummer 0 52 44 / 77 505 erreichbar ist.

Calamita nach Braunschweig Fußball. Der ehemalige Verlierer Marco Calamita wechselt innerhalb der 3. Liga von Wacker Burghausen zu Eintracht Braunschweig. Der 26 Jahre alte Stürmer, der in der abgelaufenen Saison elf Tore erzielte, unterschrieb einen Zweijahresvertrag.

Torwarttraining mit Burdenski RW Mastholte. Die Sportwoche wird am heutigen Dienstag mit einem Freundschaftsspiel der B-Junioren und dem ersten Auftritt der von Thomas Höckenschneider und Udo Berkemeier neu formierten 3. Seniorenmannschaft eröffnet. Am Mittwochabend haben die Rot-Weißen dann einen Prominenten zu Gast. Ex-Nationalspieler Dieter Burdenski absolviert mit den Torhütern des Vereins ein spezielles Training. Um 19.30 schließt sich ein Freundschaftsspiel der A-Junioren an, danach steigt im Festzelt die RWM-Party mit DJ Nobbi.



Basisarbeit: Unter Moderation von Gundolf Walaschewski (r.) sagte vor rund 60 Vereinsvertretern auch Wolfgang Schwake (l.) vom VfL Rheda seine – teils zustimmende, teils ablehnende – Meinung zu den Zukunftsplänen des westfälischen Fußballverbandes. FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER

Kontroverse bei den Finanzen

FUSSBALL: Nur 40 Vereine bei der FLVW-Lokalkonferenz des Kreises Gütersloh

VON WOLFGANG TEMME

Herzebrock-Clarholz. Von den Fußballvereinen im Kreis Gütersloh hat die Führung des westfälischen Verbandes eine konstruktive Zusammenarbeit bei der inhaltlichen Gestaltung des Spielbetriebs zu erwarten. In finanziellen Fragen weht dem FLVW allerdings ein kritischer Wind aus dem K 34 entgegen. Das ist die Bilanz der Lokalkonferenz, auf der gestern Abend in Clarholz gut drei Stunden lang über die Zukunft des Fußballs diskutiert wurde.

Dass 18 der 58 heimischen Vereine nicht zu der Pflichtveranstaltung im Huckenbeck-Saal erschienen, fand der Kreisvorsitzende Reinhard Mainka enttäuschend. „Offenbar sind die mit allem zufrieden“, interpretierte er die Abwesenheit. Gekommen waren nur 13. von westfalenweit 17 Lokalkonferenzen auch Vertreter von fünf Klubs aus dem Kreisverband Bielefeld, dessen Veranstaltung im Vorjahr aus Mangel an Beteiligung ausgefallen war. „Eine solche Chance wird es so schnell nicht wieder geben“, lud Mainka zu einer großen Beteiligung an der Diskussion ein. Immerhin war mit Hermann Korfmacher, dem in Gütersloh beheimateten FLVW-Präsidenten, den drei Vizepräsidenten Siegfried Hirche (Rüthen), Klaus Jahn (Ibbenbüren) und Manfred Deister (Gütersloh) sowie Verwaltungsdirektor Carsten Jaksch-Nink die komplette Verbandsspitze als „Zielscheibe“ von Zustimmung oder Kritik vertreten. Mit Gundolf Walaschewski, dem Vorsitzenden des FLVW-Verwaltungsrates, übernahm ein versierter Moderator, der keine Wortmeldung unter den Tisch kehrte, die Leitung der Veranstaltung. „Können wir heute die Heirat zwischen Vereinen und Verbänden feiern, oder müssen wir zum Scheidungsrichter gehen?“, lautete seine gespannte Eingangsfrage an Mainka, der in der Gemeinde Herzebrock-Clarholz auch als Standesbeamter tätig ist.

Es sah zunächst eher nach Heirat aus, auch wenn sich Hermann Korfmacher – zumal in seiner Funktion als der für die Amateure zuständige Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes – Kritik für die Einführung eines Bundesligaspiels am Sonntag um 15.30 Uhr anhören musste. „Wir haben große Sorge, dass uns das viele Zuschauer kosten wird“, sagte Andreas Ortkemper (RW Mastholte) von der Interessengemeinschaft Rietberger Fußballclubs. Korfmacher („Das vierte Sonntagsspiel ist nicht der Zu-



Dialog: Hermann Korfmacher im Gespräch mit Franz-Josef Blomberg (l.), Andreas Ortkemper und Ralf Peterhanwahr (v.r.).



Misstrauen: Michael Reinker (SCW) sprach Klartext.



Anmeldung: Joachim Toppmöller (Blankenhagen) kam.

schauerkiller an sich“) platzte die Machtlosigkeit gegenüber der DFL, nahm die Liga aber auch in Schutz: „Sie hat keine Attacke gegen die Amateure geritten, sondern nur der Not gehorchend gehandelt.“ Gleichwohl lobte Korfmacher die Kampagne à la Rietberg: „Die Bundesliga ist sehr nachdenklich geworden.“ Lebhafter wurde die Stimmung im Saal erst, als Hermann Korfmacher seinen Plan zur Einrichtung einer Stiftung für die Jugend vorstellte. Über Beitragserhöhungen der Vereine (sowie möglichst externe Zustiftungen) soll ein Kapital von 10 Millionen Euro angehäuft werden, das eine jährliche Ausschüttung von 500.000 Euro für die Jugendarbeit in den Vereinen erbringen soll. „Ein einziger-

tiger Gedanke, den ich im Prinzip unterstütze. Aber wir beim VfL Rheda sind in puncto Beitragserhöhungen ausgelutscht“, sagte Wolfgang Schwake. „Ist unser Geld nicht im eigenen Verein besser aufgehoben? Was bekommen wir denn dafür von der Stiftung zurück?“ lautete die von vielen unterstützte Kernfrage von Ludger Peitzmeier, der für die DJK Bokel einen Anteil am Gesamtkapital von 7.000 Euro ausgerechnet hatte.

Korfmacher musste eine konkrete Antwort schuldig bleiben. Zwar konterte er auch den Vorwurf von mangelnder finanzieller Transparenz („Der Geldfluss könnte transparenter gar nicht sein“), doch sah er den Verband einem grundsätzlichen „Misstrauen“ ausgesetzt, das Dr. Michael Reinker, Präsident des SC Wiedenbrück bedauernd zum Ausdruck brachte: „Die Vereine haben das Gefühl, dass ihnen immer in ihre Tasche gepackt wird, und keiner weiß, ob und wann man etwas zurückbekommt.“ Korfmacher, aus anderen Lokalkonferenzen noch viel derbere Anwürfe gewohnt, zeigte dennoch Wirkung: „Es ist jeden Tag eine Herausforderung, im Amt zu bestehen, wenn das Misstrauen so offen bekundet wird.“ Nachdrücklich erklärte der FLVW-Präsident, die Stiftung nicht gegen die Vereine durchzusetzen: „Wenn die Vereine es nicht wollen, wird das Thema ad acta gelegt.“ Die Abstimmung darüber muss in der Ständigen Konferenz unter Beteiligung aller Kreisvorsitzenden erfolgen, die gestrige Diskussion diente nur der Meinungsbildung.

Ein konkretes Ergebnis wurde auf der Lokalkonferenz aber doch verkündet. Kreisjugendobmann Dieter Krümpelmann kündigte unter Beifall an, dass im Kreis Gütersloh im Januar und Februar 2010 keinerlei Jugendspiele angesetzt werden.

Zwei OWL-Titel für Laura Westermann

LEICHTATHLETIK: Viele Erfolge in Bad Oeynhausen

Kreis Gütersloh (wot). Elf Titel sowie acht zweite und acht dritte Plätze waren die Ausbeute der heimischen Leichtathleten bei den Ostwestfalenmeisterschaften der Männer, Frauen und Jugendklassen, die am Sonntag in Bad Oeynhausen stattfanden. Mit der Clarholzer Diskuswerferin Pauline Schwarze-Wippert (LG Emsaue 04), die mit 41,90 Meter gewann, schaffte eine A-Jugendliche sogar die DM-Qualifikation.

Bei den Männern qualifizierte sich der Wiedenbrücker Marvin Linnemannstons (Emsaue) mit 11,32 Sekunden für das 100-Meter-Finale, das er in 11,34 Sekunden vor Maximilian Dort (LC Paderborn, 11,47 Sek.) gewann. Über 200 Meter belegte Linnemannstons mit 23,49 Sekunden Rang vier. Die 4 x 100-Meter-Staffel der LG Emsaue, zu der auch noch Marius Heitjohann, Hans Penner und Torben Gräber gehörten, wurde mit 45,03 Sekunden Vizemeister hinter der LG Bad Salzuflen (44,30 Sek.). Heitjohann wurde noch Zweiter im Stabhochsprung mit erstmals überquerten 4,00 Meter, Gräber belegte Rang drei im Hochsprung mit 1,74 Meter.

Für das Highlight bei den A-Jugendlichen sorgte Stabhochspringer Phil Wittenbrink. Der 18-Jährige von der LAG Gütersloh siegte mit 4,50 Meter und blieb nur zehn Zentimeter unter seinem Männer-Kreisrekord. Außerdem wurde er Dritter im 100-Meter-Sprint mit guten 11,64 Sekunden.

Sein Vereinskollege Marvin Gregor holte sich den Stabhochsprungtitel bei den B-Jugendlichen mit 3,80 Meter. Außerdem kratzte der Isselhorster als Speerwurfritter mit 49,73 Meter an der 50-Meter-Marke. Arnold Herz (LG Emsaue) wurde in dieser Altersklasse mit persönlicher Bestleistung Zweiter über 110 m Hürden (16,12 Sek.) und Dritter im Weitsprung mit 5,98 Meter.

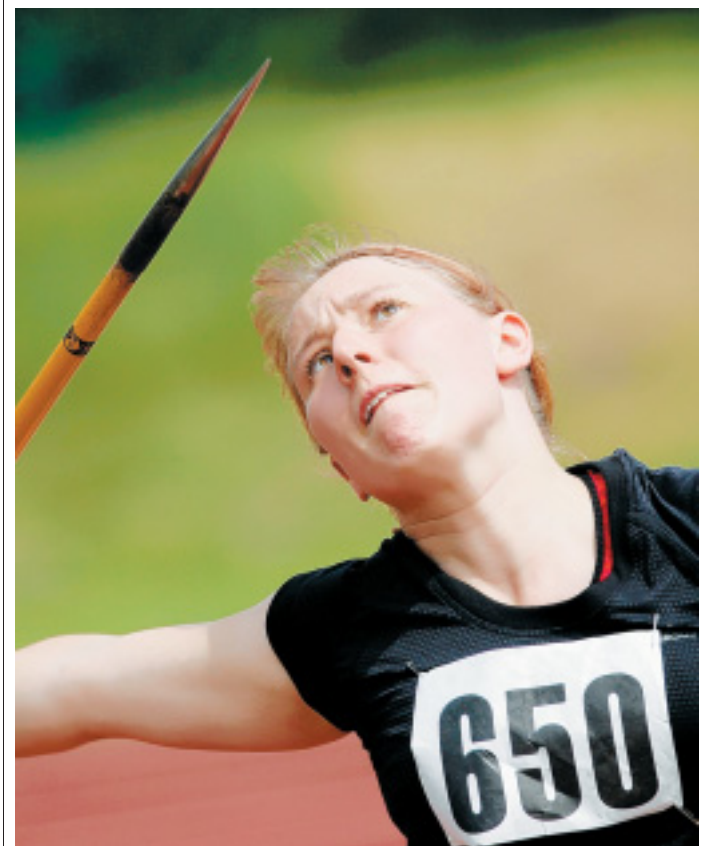
Zwei Titel bei der weiblichen Jugend A gingen auf das Konto von Laura Westermann (LAG Gütersloh), die im Speerwurf (39,90 m) und im Kugelstoßen (11,31 m) triumphierte. Während ihre Schwester Pauline die DM-Norm im Diskuswurf übertraf, gewann Wanda Schwarze-Wippert den 100-m-Hürdenwettbewerb in 15,80 Sekunden. Janna Thiele (Emsaue) wurde Zweite im Speerwurf mit 31,51 Meter und Dritte im Diskuswurf mit 27,80 Meter.

Eine Klasse für sich waren die B-Jugend-Mädchen der LG Emsaue. Kathrin Czichon holte sich den Titel über 100 Meter (12,39 Sek.). Lena Zelichowski siegte über 100 Meter Hürden (14,31 Sek.) und über 200 Meter mit 25,38 Sekunden vor Czichon (25,73 Sek.). Natürlich waren die beiden zusammen mit Wanda Schwarze-Wippert und Malin Bernsmann auch als 4 x 100-m-Quartett (49,79 Sek.)



DM-Quali: Diskuswerferin Pauline Schwarze-Wippert.

nicht zu schlagen – auch das bedeutete die Qualifikation für die Jugend-DM Anfang August in Rhede. Zu den guten Leistungen zählten die 1,66 Meter der erst 15-jährigen Hochsprung-Vizemeisterin Kirsten Liening-Ewert (Emsaue). Lisa Steinlage, Neuentdeckung der LAG Gütersloh, wurde mit 13,19 Sekunden Vierte des 100-Meter-Finales, nachdem sie im Vorlauf sogar 13,08 Sekunden gesprintet war.



Spitzenkraft: Laura Westermann von der LAG Gütersloh gewann im Speerwurf und im Kugelstoßen. FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER

Als begeisterte Dreikämpferin nach Russland

TRIATHLON: Olga Velgosha will in Murmansk einen eigenen Verein gründen, um ihr Hobby auszuüben

VON JÖRN FRITZENKÖTTER

Harsewinkel. Mit einer Stunde 21 Minuten und 35 Sekunden schwamm, fuhr und lief Olga Velgosha der Spitzengruppe beim Volkswettbewerb des 22. TriSpeed Triathlons am Sonntag in Harsewinkel weit hinterher. Doch Sieg und Platz waren der 25 Jahre alten Russin, die vor dreieinhalb Jahren als A-Pair-Mädchen nach Deutschland gekommen ist, auch gar nicht wichtig. Ihr ging es um das Dabeisein, schließlich hat ihr der Sport geholfen, sich in dem fremden Land zu integrieren: „Denn da kommen Menschen zusammen, die ein gemeinsames Interesse haben.“

Genau das zeigte Velgosha für den Dreikampf, den sie aus Russland nicht kannte. „In Murmansk, meiner Heimatstadt, ist Skifahren populär.“ Außerdem sei die Sportförderung dort nicht mit der in Deutschland vergleichbar und auch die Infrastruktur lasse Triathlon eigentlich nicht zu: „Um einen guten und sicheren Wettkampf zu organisieren, benötigt man eben moderne Schwimmbecken und gut ausgebaute Straßen.“

Trotz alledem: Nach Beendigung ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau im November wird Velgosha wohl nach Hause zurückkehren. Das Ende ihrer Triathlonkarriere soll das aber nicht sein. Im Gegenteil: „Sollte

ich in Murmansk wirklich keinen Triathlonverein ausfindig machen können, dann gründe ich eben selber einen.“

Allerdings dürfte der Wettkampf über 0,5 km Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen in Harsewinkel für längere Zeit ihr letzter gewesen sein. „Denn jetzt muss ich mich auf die Abschlussprüfung vorbereiten.“ Obwohl der Sport für die junge Athletin nur ein Hobby ist, hat sie mindestens dreimal pro Woche trainiert.

Neben dem hohen Zeitaufwand machten ihr zu Beginn des Deutschland-Aufenthalts auch bei der Ausübung ihres Sportes zu schaffen. „Meine erste Ausrüstung habe ich mir von vielen

Freunden und meiner Gastfamilie zusammen geliehen.“ Am Sonntag hatte sie allerdings weniger Probleme mit dem Material als mit ihrer Schwäche beim Schwimmen. Trotzdem war sie nachher lecker zufrieden: „Denn das Rennen lief sehr, sehr gut.“ Ausgezahlt hat sich da wohl ihr Geheimrezept für einen guten Wettkampf: „Lange schlafen ist das Beste.“

Das will sie auch für ihre späteren Kinder: „Damit die besser schwimmen als ich, werde ich früh dafür sorgen, dass sie ins Wasser kommen.“ Vielleicht schwimmt, fährt und läuft der Nachwuchs von Olga Velgosha deshalb ja einmal beim Murmansk-Triathlon vorne mit.



Vorfreude: Olga Velgosha hatte sich vorgenommen, beim Triathlon in Harsewinkel jeden Meter zu genießen – auch auf der ungeliebten Schwimmstrecke. FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER